

Geschichten für Kopf und Herz

Von Gabriele Schneider

Bad Rappenau - Schillernd wie ein Regenbogen sollte die Märchennacht im Wasserschloss werden. Das hatten sich das Balsam-Märchenteam vom Wagenbacher Hof und das Kulturamt der Stadt Bad Rappenau vorgenommen. Und tatsächlich: Bunt und facettenreich war das Programm, das acht Märchenerzählerinnen aus Baden-Württemberg, Bayern und Hessen in dreieinhalb Stunden auf die Bühne brachten.

Gemeinsamer Auftritt

Die Frauen kennen sich, haben sie doch gemeinsam eine eineinhalbjährige Wochenend-Ausbildung zur Märchenerzählerin absolviert. Nach dem Abschluss vor drei Jahren vereinbarten sie, einmal pro Jahr gemeinsam aufzutreten. Im dritten Jahr fand die Märchennacht also in der Kurstadt statt. Anfangs erzählte Cornelia Tanner von dem Tierchen, das weder Fliege noch Vogel oder Libelle war, sich aber als Fantasie, als das Märchen entpuppte. Die folgenden Geschichten stammen aus aller Welt, spielen in allen Zeiten, waren mal heiter, mal traurig, mal romantisch. Königskinder spielten oft eine tragende Rolle.

Dialekt

Doch die Erzählerinnen beschränkten sich nicht nur auf die ursprünglichen Texte der Märchen, einige hatten sie in ihren jeweiligen Dialekt umgedichtet. Anja Bormuth aus Aschaffenburg etwa die Geschichte von "besprochenem Wasser", das Frauen dazu verhelfen kann, einem Streit mit dem Ehemann den Wind aus den Segeln zu nehmen. Einzig dadurch, dass die Frau, sobald der Gatte zu streiten beginnt, das Wasser in den Mund nimmt, aber "nit schluckt und nit ausspuckt."

Jutta Scherzinger aus Freiburg brachte das Märchen über eine 94-jährige Venezianerin, die sich in einen schönen Jüngling verliebte und am Schluss mit ihm glücklich wird, auf Karlsruherisch zu Gehör. Schwäbisch erzählte Eva Kern-Horsch vom frommen Schwaben, der sich beim Wandern durch die Welt dem Herrgott anschließt, und diesen schlussendlich auch noch übers Ohr haut. Dialektfrei bot die Münchnerin Tiana Hecker eine lange Geschichte über die Liebe und wurde dabei mit Gesang, Gitarre- und Tenorflötenspiel sowie am indischen Harmonium unterstützt von Roswitha Spreng aus Rosenheim.

Manche der Frauen haben sich im Laufe ihrer Erzählerinnen-Karriere spezialisiert. Beispielsweise Johanna Kühnel (Frau Holle) aus Pforzheim. Sie verbreitet ausschließlich Märchen der Brüder Grimm. "Ich möchte die Kultur weitertragen"; sagt sie. "Man kann aus den Geschichten so viel lernen, zum Beispiel über altes Handwerk."

Wenn nicht in Büchern, so finden die Frauen die Geschichten auch bei anderen Erzählerinnen. "Man hört zu und fragt dann, ob man das Märchen auch erzählen darf", erklärt Veronika Waite aus Alzenau. Die Lehrerin erzählt auch ihren Schülern gern die Geschichten.

Umgehört

Sehr einfühlsam umrahmte der Bad Rappenaauer Pianist Johannes Horsch die Aufführung am Flügel. Besonders gefreut haben sich die Erzählerinnen darüber, dass ihre Ausbilderin Edeltraut Galitschke aus Rastatt gekommen war, um die Vorstellung mitzuerleben. Mit der Leistung ihrer ehemaligen Schülerinnen war Galitschke zufrieden. "Ich war sehr berührt." Was das gekonnte Erzählen ausmacht, weiß Waite genau: "Märchenerzählen, das ist Herzensangelegenheit."

Jutta Scherzinger erzählte von Wildblumensamen und davon, dass die nur gedeihen konnten, weil ein Wasserkrug einen Sprung hatte. Foto: Gabriele Schneider

